

Netzrauschen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Arbido**

Band (Jahr): **12 (1997)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DREISPRUNG IM INTERNET

Heutzutage liegt uns sozusagen die ganze Welt virtuell zu Füssen. Mit jedem Tag werden mehr Informationsquellen im Internet elektronisch verfügbar, der Ausflüge in den Cyberspace sind fast nur noch finanzielle und zeitliche Grenzen gesetzt. Als Folge davon sitzen auch die «Info-Spezis» zunehmend länger am Bildschirm des Computers. Dass dabei die Sehnsucht nach einem Ausgleich wächst, ist nur natürlich. Andererseits ist die Zeit durch das Potential des möglicherweise Machbaren als knappes Gut noch kostbarer geworden. Für mich persönlich lag es darum auf der Hand, die Lösungen in Synergien zu suchen. Wie die Information neuerdings im Internet über «middleware» (CGI-Script, u.a.) «on the fly» aus Datenbanken heraus dem Benutzer auf seinen Bildschirm transportiert wird, so müsste es Trainingsmöglichkeiten geben, die im wörtlichen Sinne «on the job» zur Regeneration beitragen. Einige traditionelle Beispiele dürften dem Leserkreis bekannt sein, wie «Die Kluge liest im Zuge» oder das Sprichwort: «Kräht der Hahn auf dem Mist, weiss der Dokumentar - mit einem Blick auf die Uhr -, wie spät es ist!»

Bei meinen Nachforschungen bin ich dann wiederholt bei der Zahl Drei hängen geblieben. Bei WWW musste ich nicht einmal Adam Riese bemühen. Ein «Web-Jahr», so habe ich vor kurzem erfahren, dauert drei Monate, sprich 90 Tage oder drei mal dreissig Tage zu vierundzwanzig Stunden, was auffälligerweise wiederum durch 3 teilbar ist, wie auch die 60 Minuten, etc. Im übrigen zählen Kinder eins, zwei, drei, viel; in Märchen hat man häufig drei Wünsche frei, und selbst

Wissenschaftler greifen beim Zitieren zur Wendung «et al.», wenn mehrere Autoren an einem Werk beteiligt waren. Die Drei hatte es mir schliesslich so angetan, dass ich unentwegt nach jener Sportdisziplin Ausschau hielt, die mich auch geistig fürs Internet fit macht. Das blosse «Surfen» sieht nun doch zu sehr nach Freizeit aus und ist überdies stark wetterabhängig. So habe ich mich schliesslich für eine gesunde Mischung von Leistung und Freude entschieden, den Internet-Dreisprung.

Wer je einem Athleten zugesehen hat, mit welcher Präzision er seinen Anlaufweg abschreitet, mit welcher Konzentration er den Absprung wählt, und wie schliesslich die drei Sprünge kombiniert zu einem Höhenflug antreiben, und er nach einem Weitsprung im Ziel landet, der wird meine Begeisterung für solch praktische Sandkastenübungen im Internet leicht verstehen. Nur schon die Tatsache, dass man weiss, wo man landen will, und dass es dazu eines klug gewählten Weges bedarf, trägt den sportlichen Internauten im Zeitraffermodus voran. Nicht das Netz als solches ist wichtig, sondern die Zwischenräume (Maschen), die man mit einem Sprung durchschreitet. Die hohe Kunst des Internet-Dreisprungs liegt also darin, dass man mit Hilfe eines speziellen ABC nach D, zum gewünschten elektronischen Dokument oder Dienst, kommt. Als Marke für den Absprung eignen sich sowohl Lesezeichen (bookmarks), Startseiten von Organisationen (homepages) als auch die Fragemöglichkeiten verschiedener Suchmaschinen. Im Falle von Helveticat, dem Katalog der Schweizerischen Landesbibliothek (SLB), könnte ein unbedarfter Dreisprung u.a. wie folgt aussehen: SWITCH - Swiss Libraries - Helveticat
Lesezeichen SLB - Startseite SLB - Helveticat
AltaVista (Suche) - Auswahl in Antwortliste - Helveticat

Gewinnt man erst einmal Freude daran, die Flugbahn der drei Internet-Sprünge geschickt auszuwählen, wird auch die Leistung im Normalfall befriedigend ausfallen. Versuchen Sie es bei Gelegenheit doch selbst. Die Zeit, die man sich beim Ausmessen der Anlaufstrecke gönnt, regeneriert tatsächlich.

alois.kempf@wsl.ch

P.S.

- Dreisprung mit „links“

A) Literatursuche in Schweizer Bibliotheken und Buchhandelsverzeichnissen von Pius N.I Mühlebach, Luzern

<http://www.centralnet.ch/userpages/pmuehle/>

B) Bibliographischer Werkzeugkasten von Hans-Dieter Hartges am Hochschulbibliothekszenrum des Landes Nordrhein-Westfalen in Köln

<http://www.hbz-nrw.de/novell/etc/bookmark.htm>

C) Mailing Lists: Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesen der Fachhochschule HBI Stuttgart

<http://www.unistuttgart.de/UNluser/hbi/foren/foren.htm>